



Gesund, günstig und umweltfreundlich

Lösungen und Ideen für Betriebliches
Mobilitätsmanagement in der KielRegion

KielRegion

Vorwort



© KielRegion GmbH

Mobilität geht uns alle an. Die Menschen in der KielRegion sind viel unterwegs - heute noch häufig alleine im eigenen PKW. Nicht selten bringt der tägliche Arbeitsweg von Pendler/-innen einige Herausforderungen mit sich. Zu diesen Problemen gehören zum Beispiel die tägliche Parkplatzsuche und Stau am Rendsburger Tunnel oder an der B76.

Wir arbeiten für eine moderne Mobilitätswelt, in der die Menschen in der KielRegion entscheiden können, wie sie ihre Wege zurücklegen möchten. Unser Ziel ist es, den Menschen eine Alternative zum alleinbesetzten Pkw zu bieten. Betriebliches Mobilitätsmanagement ist für die Stärkung des Radverkehrs und auch für den Ausbau des Öffentlichen Personenverkehrs ein wichtiger Baustein.

Unsere Mobilität umweltfreundlicher gestalten und für eine nachhaltige, mobile Region sorgen: Das ist eine der großen Gemeinschaftsaufgaben der KielRegion.

Betriebe können dabei eine wichtige Rolle spielen. Mit dem Betrieblichen Mobilitätsmanagement steht Betrieben dabei ein erprobtes und wirkungsvolles Instrument zur Verfügung. Wer plietsch kombiniert und so die Mobilität der Beschäftigten verbessert, kann im Schnitt bis zu 20 Prozent der Pkw-Alleinfahrten der Mitarbeiter/-innen in nachhaltige Verkehrsmittel verlagern.

Wie dies gelingen kann, möchten wir Ihnen auf den nächsten Seiten zeigen. Viel Spaß beim Lesen!

Inhalt

- 3 Bessere Mobilität:**
Ein Gewinn für alle
- 7 Fahrradförderung**
Das Fahrrad spart Zeit und bares Geld
- 11 Fahrgemeinschaften im Unternehmen**
Gemeinsam fahren – Wohlbefinden steigern
- 13 Schlau kombiniert**
Mit Bus und Bahn auf dem Weg zur Arbeit
- 17 Erreichbarkeit verbessern**
Es kommt auf den Standort an
- 19 Die Umfrage**
Die Mitarbeiter/-innen kennen, um passgenaue Angebote zu schaffen
- 21 Mobilität im Unternehmen gestalten**
Die wichtigsten Punkte für den Start
- 23 Checkliste**
Wir unterstützen Sie beim Start



Umsteigen lohnt sich

Bessere Mobilität: Ein Gewinn für alle.

Für viele Pendler/-innen in der KielRegion beginnt der Arbeitstag immer gleich: Jeden Morgen gibt es Stau und dann folgt die Parkplatzsuche. Zwei Drittel aller Beschäftigten fahren mit dem Pkw zur Arbeit. Neun von zehn sitzen dabei allein im Auto. Das geht auch anders: Mit Hilfe von Mobilitätsmanagement gestalten Betriebe Mobilität effizient und nachhaltig.

Mit individuellen Mobilitätslösungen, die zum Standort und den Bedürfnissen der Mitarbeiter/-innen passen, bauen Betriebe Hemmnisse zur Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrädern oder Fahrgemeinschaften ab. Ein erster Schritt kann ein Blick auf bestehende Angebote und die Mobilität der Beschäftigten im Unternehmen sein. Gibt es im Betrieb schon Angebote wie Fahrgemeinschaften, Jobtickets, Dienstfahräder oder Radabstellanlagen? Diese zu sammeln und über Intranet oder Aushänge zu kommunizieren, kann schon viel bewirken.

Für viele Beschäftigte ist das Auto heute noch immer das attraktivste Verkehrsmittel. Hier ist das Verlagerungspotenzial groß. Unternehmen können gezielt Beschäftigte für Fahrgemeinschaften begeistern, indem sie attraktive Parkplätze für Fahrgemeinschaften reservieren. Dieses Angebot kann den Anteil von Fahrgemeinschaften schnell erhöhen. So wird

nicht nur der Parkplatzbedarf gesenkt, auch die Anzahl der Autos auf den Straßen und Fahrtkosten für die Beschäftigten verringern sich. Durch die schlaue Kombination verschiedener Verkehrsmittel kommen Pendler/-innen schneller ans Ziel. Um das Umsteigen zu erleichtern, bauen immer mehr Gemeinden in der KielRegion Mobilitätsstationen. In der KielRegion entstehen in den nächsten Jahren an über 40 Standorten neue Stationen. Dort stehen dann die Fahrräder der SprottenFlotte, Carsharing-Fahrzeuge sowie sichere Radabstellanlagen für Pendler/-innen bereit.

Modernes Mobilitätsmanagement heißt, neue Wege zu gehen. Heute können viele Beschäftigte leicht ein bis zwei Tage die Woche von Zuhause oder an einem Coworking-Space arbeiten. Tragen Sie dazu bei, Verkehr zu verhindern, Kosten zu sparen und bieten Sie den Beschäftigten die Möglichkeit, Arbeit und Familie leichter zu vereinbaren.

Die Praxis zeigt: Mobilitätsmanagement wirkt und kann das Mobilitätsverhalten der Beschäftigten verändern. Durch Mobilitätsmanagement sparen Sie nicht nur Kosten und CO₂-Emissionen. Das Konzept leistet auch einen Beitrag zur Imageverbesserung sowie zur betrieblichen Gesundheitsförderung und Mitarbeitendenmotivation.



Pendeln wo andere Urlaub machen: Radpendeln in der KielRegion entspannt und hält fit. © KielRegion GmbH



„30 Prozent unserer Mitarbeitenden fahren inzwischen mit dem Fahrrad“, bilanziert Sören Mohr, Geschäftsführer der Agentur New Communication, die der ADFC als „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ ausgezeichnet hat. Die Marketingagentur setzt auf eine/-n Radbeauftragte/-n, auf Duschen und auf Dienstradleasing. Mit der Aktion „Fahrrad Winterfest“ werden die Fahrräder der Beschäftigten für das Radpendeln in der nassen Jahreszeit aufgerüstet.

”

“

Bessere Mobilität: Ein Gewinn für alle

Heute verbringt kaum ein/-e Arbeitnehmer/-in das komplette Berufsleben in einem einzigen Unternehmen. Die Menschen wechseln häufiger den Arbeitsplatz, der Wohnort bleibt dagegen meist stabil. Wohn- und Arbeitsort von vielen Beschäftigten sind daher immer seltener an einem Ort.



Bindung der Mitarbeitenden

Gute Beschäftigte halten: Attraktive Mobilitätsangebote tragen zu einer Bindung der Beschäftigten an das eigene Unternehmen bei.



Gewinnung von Mitarbeiter/-innen

Gute Beschäftigte gewinnen: Eine gute Erreichbarkeit, Dienstradleasing sowie die Möglichkeit im Homeoffice zu arbeiten, machen Unternehmen attraktiv und unterscheidbar.



Gesundheit

Gute Bewegung: Zweimal 15 Minuten moderate Bewegung am Tag senken das Risiko von Herz-Kreislauferkrankungen um mehr als die Hälfte. Aktive Mobilität der Beschäftigten zu fördern, heißt auch, die Kolleg/-innen langfristig fit zu halten. Heute sind nach den klassischen Erkältungskrankheiten oftmals, Herz-Kreislauferkrankungen, Erkrankungen des Muskel-Skelett-Apparates und psychische Erkrankungen für Fehlzeiten in Betrieben verantwortlich. Ein gesunder und aktiver Lebensstil hilft, die Ausfallzeiten zu verringern.



Kostenreduktion

Gute Gründe: Kostenreduktion ist nur einer der vielen Vorteile von alternativen Mobilitätslösungen. Der Unterhalt einer großen Fahrzeugflotte oder die Bereitstellung von Parkplätzen kosten viel Geld und entwerten Flächen. Diensträder oder Carsharing sind im Vergleich oft günstiger und flexibler für das Unternehmen.



Weniger Staus

Gut gerechnet: Im Schnitt stehen Beschäftigte 40 Stunden im Jahr im Stau - in der KielRegion vor allem in den Städten. Besonders Homeoffice, Coworking und digitale Meetings können signifikant zu einer Reduktion von Verkehr beitragen.



Klima- und Umweltschutz

Gutes Klima: Öffentliche Verkehrsmittel, Fahrräder und Fahrgemeinschaften schützen das Klima und die Umwelt. Dabei geht es nicht nur um den Ausstoß von Kohlenstoffdioxid oder die Luftqualität, sondern auch um die Reduktion von Verkehrslärm in den Dörfern und Städten der KielRegion.



Arbeitgebende des Monats

Gut zu erkennen: Wer auf gute Mobilitätsangebote setzt, sticht heraus. Gerade im Wettbewerb um Fachkräfte sind attraktive Mobilitätsangebote wichtig. Besonders kleine Unternehmen können Bewerber/-innen so von sich überzeugen.

Fahrradförderung

Das Fahrrad spart Zeit und bares Geld

Immer mehr Unternehmen setzen auf das Fahrrad - und das aus gutem Grund: Die Potenziale, die im Drahtesel schlummern, sind riesig. Mit Fahrrädern sind Dienstfahrten flott ausgeführt. Strecken von bis zu zehn Kilometern und selbst der Transport von Akten und Werkzeugen sind heute mit E-Bike und Lastenrad problemlos möglich. Außerdem sind Fahrräder vielseitig einsetzbar, unschlagbar günstig in Anschaffung und Instandhaltung sowie ein idealer Imageträger. Das macht sie für immer mehr Unternehmen so attraktiv.

Um die Ecke denken: Das Fahrrad kann wichtige Funktionen im Betrieb erfüllen, ohne dass man es selbst nutzen muss. Fehlt dem Kunden oder der Kundin ein wichtiges Ersatzteil? Muss eine wichtige Drucksache schnell zum anderen Ende der Stadt oder ein Betonsack zur Baustelle? Das können Fahrradkuriere gut übernehmen. Statt selbst zu fahren, bestellt man einen Kurier. Wo der klassische Kurier auf dem Rennrad nicht mehr reicht, bietet „noord transport“ in Kiel ein Angebot für die größeren Lasten.

Im Einsatz: Der Hausmeisterservice „Das Serviceteam Kiel“ nutzt ein Lastenrad für Einsätze in der Kieler Innenstadt.

Georg Kabelitz ist mit dem Rad mobil und freut sich: „Staus und die oftmals zeitraubende Parkplatzsuche entfallen. So bin ich schneller und flexibler und kann meine Arbeit mit weniger Stress erledigen.“



Das Beispiel zeigt: Transporträder sind ein ideales Verkehrsmittel für lokale Unternehmen mit Kundenkontakt. Der Transport von Arbeitsmaterialien ist leicht gemacht. In den letzten Jahren sind immer mehr verschiedene Transporträder auf den Markt gekommen, die viele Einsatzbereiche abdecken: vom kleinen flexiblen Flitzer des Pizzalieferanten, bis zum Schwertransporter mit Anhänger, der große Lasten transportiert.

Auf dem Weg zum Termin: Strecken von bis zu fünf Kilometern legen Sie in unter 20 Minuten mit dem Fahrrad zurück. In Kiel und Umland steht dafür die Sprottenflotte an über 50 Stationen bereit. Hinzu kommt: Beschäftigte, die Rad fahren, sind ausgeglichener und glücklicher. Die Bewegung fördert die Entspannung und erhöht die Konzentrationsfähigkeit.



Meine Empfehlung für Unternehmen: Einfach machen! Erste Pilotprojekte im Betrieb starten und Erfolge feiern. Wichtig ist es, nicht zu kompliziert zu denken. Simple Lösungen sind meist die Erfolgreichsten.

Henning Bergmann, Regionales Mobilitätsmanagement für die KielRegion





Dienstradleasing in aller Munde: Immer mehr Betriebe setzen auf Dienstradleasing. Davon profitieren Beschäftigte und Unternehmen gleichermaßen. Durch eine Bruttolohnumwandlung können die Angestellten über 36 Monate moderne Fahrräder und Pedelecs leasen. Die Räder sind oft über Servicepakete gegen Schäden und Diebstahl gesichert. Unternehmen führen so unkompliziert ein attraktives Angebot ein. Übrigens: Eine Alternative zum Dienstradleasing ist das Arbeitgeberdarlehen zum Fahrradkauf. Eine Betriebsvereinbarung regelt, wie hoch das Darlehen sein darf, wer das Angebot in Anspruch nehmen darf und wie die Rückzahlung erfolgt. Die Monatsraten behält der/die Arbeitgeber/-in vom Nettolohn ein. Dies ist eine gute Alternative für Unternehmen, in denen Dienstradleasing nicht möglich ist. Richtig interessant ist das Angebot immer dann, wenn der/die Arbeitgeber/-in den Radkauf bezuschusst.

Kleine Gesten, große Wirkung: Wer mehr Mitarbeiter/-innen aufs Rad bringen möchte, muss nicht tief in die Tasche greifen. Oft helfen schon Kleinigkeiten, um im Unternehmen eine fahrradfreundliche Kultur zu entwickeln. Ein jährlicher kostenloser Fahrradcheck für alle ist beispielsweise eine Win-Win Situation. Die Beschäftigten erhalten eine Gratis-Inspektion und können kleine Reparaturen während der Arbeitszeit machen lassen. So kann sichergestellt werden, dass die Angestellten auf verkehrssicheren Rädern unterwegs sind. Auch wer in seinem Unternehmen Leihregenkleidung oder Reparatur-Sets bereitlegt, hilft, Radfahren interessanter zu machen. Eine monatliche Radel-Lotterie, bei der das Unternehmen kleine Aufmerksamkeiten unter den Fahrradfahrenden verlost, kann zusätzlich motivieren, mit dem Rad zur Arbeit zu fahren.



Link-Tipp

Auf www.kielregion.de/mobilitaet finden Sie Ideen zur Radförderung in Ihrem Unternehmen! Eine Check-Liste hilft bei der Einführung von Rädern in Ihrem Betrieb.



Fahrradabstellanlage: Hochwertige Fahrräder sicher aufbewahrt.



Jeder Morgen beginnt mit vollen Straßen und langer Parkplatzsuche; ein denkbar schlechter Start in den Arbeitstag. Aktuell belegt die Landeshauptstadt Kiel im Stau-Ranking deutscher Städte einen der Spitzenplätze.

Fahrgemeinschaften im Unternehmen

Fahrgemeinschaften organisieren: Ob analog, in der Kaffeeküche oder digital über Messenger – Fahrgemeinschaften sind schnell gefunden. Besonders die modernen Messenger-Dienste bieten die Möglichkeit, schnell und flexibel Fahrgemeinschaften zu organisieren. Um Pendler/-innen zusammenzubringen, können auch in kleinen Unternehmen Pendlerfrühstücke wahre Wunder bewirken. Sie sind schnell organisiert und bieten eine geeignete Plattform für die Bildung von Fahrgemeinschaften. Wenn es in kleinen Betrieben nicht genug Interessierte gibt, können Mitfahrzentralen im Internet wie pendlerportal.de helfen. Gerade Langstrecken-Pendler/-innen finden hier oft Mitfahrgelegenheiten.

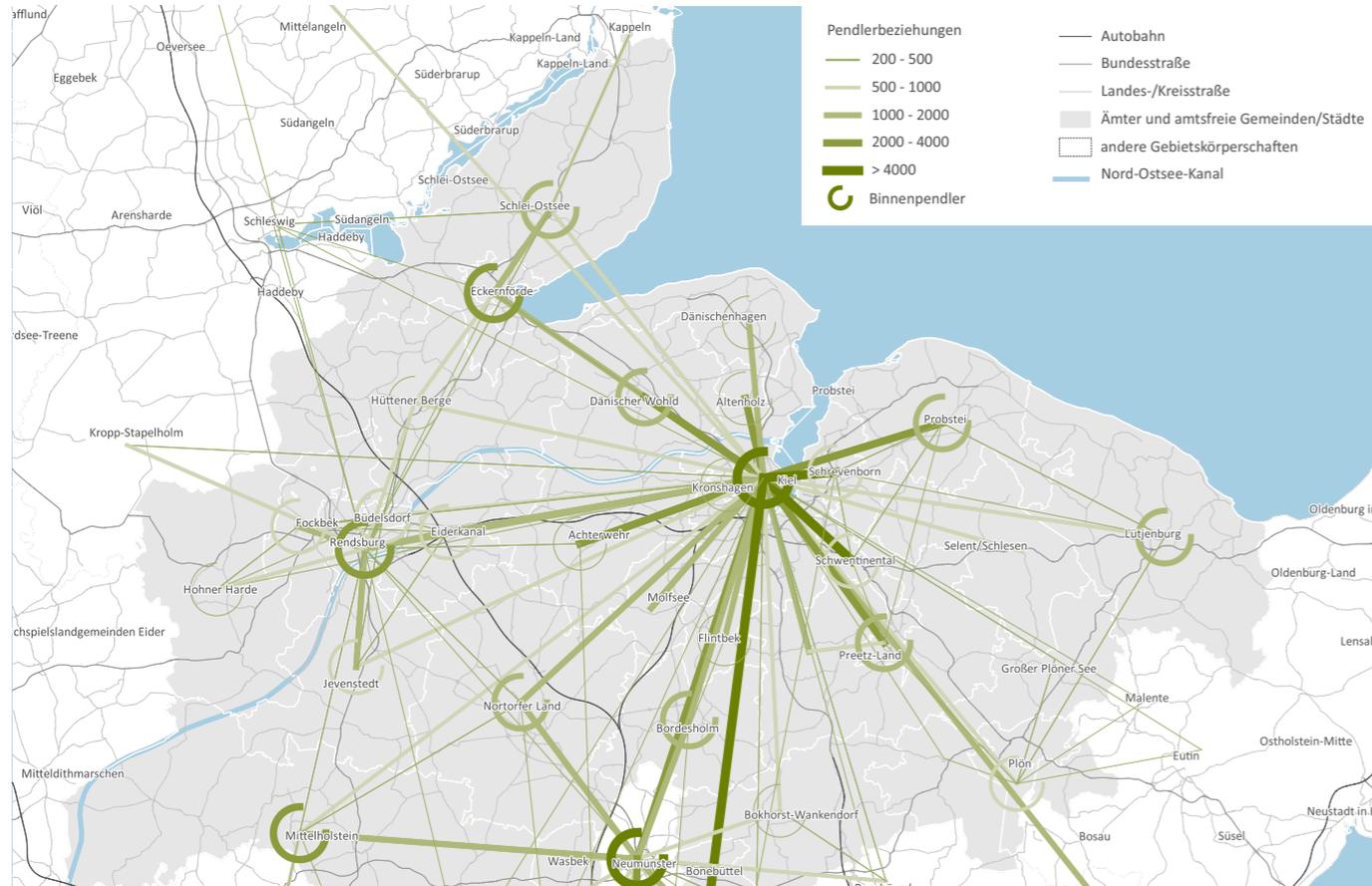
Weniger Stress (bei der Parkplatzsuche): Wenn es viele Fahrgemeinschaften im Unternehmen gibt, reduziert sich der Parkplatzdruck am Standort. Unternehmen können Fahrgemeinschaften fördern, indem sie Parkplätze für diese reservieren. Ein weiteres Plus: Fahrgemeinschaften reduzieren erheblich das Risiko von Wegeunfällen und steigern die Mitarbeiterzufriedenheit: Gemeinsam Fahren macht gelassener und verringert das Stressempfinden der Fahrenden.

Entfernungspauschale bleibt erhalten: Viele Beschäftigte befürchten, dass sie den Anspruch auf die Entfernungspauschale verlieren, wenn sie nicht selbst am Steuer sitzen. Doch das stimmt nicht: Jede/-r Mitfahrende darf die Entfernungspauschale geltend machen. Darüber hinaus wird Treibstoff eingespart, der Verschleiß der Fahrzeuge verringert und unter Umständen können sogar die Kosten für einen Zweitwagen wegfallen.

Link-Tipp: Eine aktuelle Übersicht aus dem Jahr 2020 zum Thema Pendlerpauschale finden Sie auf den Seiten der Vereinigten Lohnsteuerhilfe e.V.

www.vlh.de/arbeiten-pendeln/pendeln/als-fahrgemeinschaft-zur-arbeit-fahren.html





Pendlerbeziehungen in der KielRegion: Immer mehr Menschen pendeln große Strecken zur Arbeit. Der Masterplan Mobilität der KielRegion beleuchtet die Pendlerbeziehungen innerhalb der Region.

Mit Bus und Bahn auf dem Weg zur Arbeit

Immer mehr Menschen pendeln weite Strecken zur Arbeit. Für viele Pendler/-innen in der KielRegion sind Bus und Bahn eine gute Alternative. Auf den „starken Achsen“ entlang der Regionalbahnstrecken und neuer Schnellbuslinien ist das Angebot gut ausgebaut. Seit Dezember 2019 fährt zum Beispiel ein Schnellbus von Lütjenburg nach Kiel – und braucht dafür nur 44 Minuten.

Einen Schritt zurücktreten und schlau kombinieren: Gerade bei der Suche nach der richtigen Verbindung im ÖPNV machen viele Menschen den Fehler, von Haustür zu Haustür zu planen. Wer regelmäßig gut ankommen möchte, sollte alle Haltestellen rund um Ziel und Startpunkt unter die Lupe nehmen. Dabei gilt: Nicht immer ist die nächstgelegene Haltestelle die Beste. Fährt an einer anderen Haltestelle vielleicht eine schnellere Linie? Oder gibt es eine Linie, die häufiger fährt? Oft kann ein Stück des Weges zu Fuß oder mit dem Rad zurückgelegt werden und durch die Kombination der Verkehrsmittel ist das Ziel schneller erreicht.

Jobticket und Information: Unternehmen steigern durch Jobtickets und die Bezuschussung von Monatskarten die Attraktivität des Nahverkehrs deutlich. Diesen Zuschuss können Arbeitgeber/-innen als Sachbezug in Höhe von bis zu 44 Euro monatlich an die Beschäftigten zahlen – steuerfrei für beide Seiten. Außerdem helfen heute digitale Dienste, Angebote niedrigschwellig bekannt zu machen. Viele Betriebe informieren im Empfangsbereich Gäste und Beschäftigte über die aktuellen Abfahrten und die nächstgelegenen Haltestellen. Es besteht zudem die Möglichkeit, im Intranet oder per E-Mail auf bestehende Angebote hinzuweisen. Besonders effektiv ist es, neue Mitarbeiter/-innen gleich zu Beginn ihrer Tätigkeit im Unternehmen zu informieren. Gesundheits- und Nachhaltigkeitstage bieten einen guten Anlass, mit Interessierten ins Gespräch zu kommen. Oft bieten auch die lokalen Verkehrsunternehmen gute Beratungsangebote.

Clever sparen, günstig fahren - dabei das Klima schonen und entspannt ankommen. Das ist das Motto im HIP (Handels- und Industriepark). Denn durch ihre Mitgliedschaft erhalten alle Unternehmen des Vereins das Jobticket und obendrauf noch 10 Prozent Rabatt.“

Désirée Woinowski, Hip Wellsee e.V., über das Jobticket für alle Unternehmen des Vereins





© KielRegion GmbH

Im Berufsverkehr kann es für das eigene Rad auch mal eng werden. An einigen Bahnhöfen gibt es heute Bike+Ride Anlagen. Im „Umsteiger“ am Kieler Hauptbahnhof kann man einen festen Platz für das eigene Rad mieten. Hier ist das Fahrrad gegen Regen, Diebstahl und Vandalismus geschützt und die Anlagen sind nur mit einem Code zugänglich.



!

Mit Reiserichtlinien und Bahncards können Sie Dienstreisen und -fahrten kostengünstig und umweltfreundlich gestalten. Seit Anfang 2020 beträgt die Mehrwertsteuer auf Zugtickets auch im Fernverkehr nur noch sieben Prozent.



© KielRegion GmbH



Ob Jobtickets, Fahrgemeinschaften oder attraktive Fahrradförderung: Richtig erfolgreich sind diese Mobilitätsangebote erst, wenn sie an die Bedürfnisse der eigenen Mitarbeiter/-innen anknüpfen.

Die Mitarbeiter/-innen kennen, um passgenaue Angebote zu schaffen

Wer in seinem Unternehmen erfolgreiche Mobilitätsangebote etablieren möchte, muss die Belegschaft und besonders ihr Mobilitätsverhalten kennen. Neben der Wohnstandortanalyse bilden Befragungen der Mitarbeiter/-innen den Grundpfeiler für ein erfolgsversprechendes Betriebliches Mobilitätsmanagement.

Mehr als nur die Frage nach dem Verkehrsmittel: Gute Umfragen beleuchten verschiedenste Facetten des Nutzerverhaltens und beinhalten oft die Frage nach der Verkehrsmittelwahl. Sie sollten sich jedoch folgende Frage stellen: Was hält die Mitarbeiter/-innen aktuell davon ab, Mobilitätsalternativen zu nutzen? Die Gründe hierfür sind vielfältig: Sie reichen von fehlenden Beleuchtungsanlagen auf dem Weg zur ÖPNV-Haltestelle bis hin zur Befürchtung, verschwitzt bei einem Kundentermin zu erscheinen oder die Kinder im Notfall nicht aus Kita und Schule abholen zu können. Unternehmen, die sich über die Gründe zur Verkehrsmittelwahl bewusst sind, können passgenaue Mobilitätsangebote schaffen.

Sensibilisieren: Eine Umfrage sensibilisiert die Beschäftigten und initiiert eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten. Darüber hinaus schafft sie immer einen Anlass für Gespräche unter den Kolleg/-innen. Eine Umfrage kann kon-

krete Sachverhalte offenlegen. Wie lange brauchen die Mitarbeiter/-innen zur Arbeit? Welche Hindernisse sehen sie in der Nutzung nachhaltiger Verkehrsmittel? Was könnte die Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel erhöhen? Sind bestehende Angebote bekannt? Die Antworten auf diese Fragen helfen bei der Planung von Mobilitätsalternativen.

Überblick erhalten: Zusätzlich zu den quantitativen Informationen bieten Umfragen den Beschäftigten die Chance, Wünsche zu äußern und konkrete Gedanken und Befürchtungen zu formulieren. So erhalten Sie neben einigen statistischen Erfassungen durch Daten auch wertvolle, qualitative Aussagen der Pendler/-innen.

Einbinden: Die Belegschaft sollte immer in die Planung von umweltfreundlichen Mobilitätsalternativen eingebunden werden. Um das Thema noch weiter in den Mittelpunkt der Beschäftigten zu rücken, bieten sich kleine und einfach zu organisierende Maßnahmen an, wie z.B. eine Teilnahme am Stadtradeln, eine Verlosung von Radausrüstung, ein Pendlerfrühstück, der Launch einer Intranetseite zu Mobilitätsthemen oder ein Mobilitätsaktionstag.



Sie möchten gerne etwas an dem Mobilitätsverhalten Ihrer Mitarbeiter/-innen verbessern? Das Team des Regionalen Mobilitätsmanagement der KielRegion unterstützt Sie gerne. Nähere Informationen finden Sie unter www.kielregion.de/mobil



Mobilität im Unternehmen gestalten

Betriebe, die auf Mobilitätsmanagement setzen, können bis zu 20 Prozent der Pkw-Einzelfahrten von Mitarbeiter/-innen in Fahrgemeinschaften oder andere umweltfreundliche Verkehrsmittel verlagern. Dabei sparen nicht nur die Mitarbeiter/-innen, sondern auch der Betrieb. Doch wie kann eine möglichst unkomplizierte Umsetzung aussehen?

Die Antwort ist einfach: Projekte sind immer leichter im Team umsetzbar. Suchen Sie sich also Verbündete und planen Sie erste Pilotprojekte. Ein erster Workshop, in dem verschiedene Abteilungen bestehende Angebote im Unternehmen zusammentragen und Wünsche für weitere Möglichkeiten äußern, kann der Start für eine neue Mobilitätskultur sein. Der nächste Schritt ist es, mögliche Aktionen und Projekte abzustimmen. Je nach Unternehmensgröße ist es wichtig, einige Ansprechpartner/-innen mit ins Boot zu holen. Dazu können neben der Geschäftsführung beispielsweise die Personalabteilung, das Gesundheitsmanagement oder Sicherheitsfachkräfte zählen. Ebenfalls sollten Betriebs- und Personalräte sowie interessierte Kolleg/-innen berücksichtigt werden.



Gute Pilotprojekte sind unumgänglich, wenn die Mobilitätskultur verändert werden soll. Sie könnten beispielsweise damit anfangen, Parkplätze für Fahrgemeinschaften umzuwidmen, BahnCards für Dienstfahrten und -reisen auszugeben oder temporäre Fahrradabstellanlagen aufzubauen.



Link-Tipp: Das von der Nationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums geförderte Projekt „Gute Wege zur guten Arbeit“ des ACE Auto Club Europa e.V. bietet einen guten Leitfaden zur Ausrichtung von Mobilitätsaktionstagen kostenfrei zum Download an:

<https://presse.ace.de/projekt-gute-wege/>

Gelegenheiten nutzen: Die einfachste Art und Weise, die Beschäftigten auf Alternativen zum alleinbesetzten Pkw aufmerksam zu machen, sind äußere Impulse. Nutzen Sie aus dieser Grundsituation, die den Arbeitsalltag der Beschäftigten durchbrechen. Neue Angebote wie Radwege, Buslinien oder Park+Ride-Parkplätze können Sie gut bewerben. Aber auch negative Einflüsse wie wiederkehrende Stausituationen oder eine langfristige Baustelle auf dem Weg zum Betrieb können sich positiv auf den Mobilitätsumschwung auswirken.

Auf bestehende Angebote zurückgreifen: Es ist von Vorteil, als Betrieb an bereits bestehenden Projekten und Aktionen teilzunehmen. So gibt es in vielen Städten „Stadtradeln“-Angebote, an denen sich Betriebe unkompliziert beteiligen können. Auch Kranken- und Unfallkassen haben oft attraktive Angebote rund um das Thema Fahrrad und Bewegung.



Interessierte Betriebe können sich für eine Erstinformation an das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion wenden. Die Mobilitätsmanager/-innen unterstützen Sie gerne bei ersten Schritten und helfen, Angebote im Unternehmen zu koordinieren.

Checkliste

Sie möchten die **Mobilität Ihrer Beschäftigten verbessern, egal, ob in einer Verwaltung, einem Unternehmen oder einer Institution: Diese Übersicht hilft Ihnen, die ersten Schritte rund um das Thema Mobilität im Betrieb zu planen.**

Mit Anfangen anfangen

Wer die Mobilität im Betrieb verbessern möchte, hat häufig ein konkretes Projekt im Blick. Meist lohnt sich aber der Blick in das Intranet oder das Gespräch mit Kolleg/-innen.

Gibt es bereits ...

- Ein Mobilitäts-Konzept in Ihrem Betrieb?
- Ansprechpartner/-innen im Betrieb?
- Maßnahmen im Betrieb? Wenn ja welche?

Gute Gründe für die Verbesserung der Mobilität

Jede/-r hat eine andere Motivation für einen Mobilitätsumschwung. Was sind Ihre Gründe?

- Platzprobleme
- Gesundheitsförderung
- Mobilitätskosten im Betrieb senken
- CO₂- Ausstoß verringern
- Kund/-innen die Anreise erleichtern
- Konflikte mit Nachbar/-innen
- Sonstiges

Die Kosten im Blick

Neben den gut bekannten Kosten der Mobilität, lauern häufig versteckte Kosten. Welche Kosten finden Sie in Ihrem Unternehmen in Bezug auf Mobilität? Wie hoch sind diese?

- Kosten Dienstreisen
- Kosten für Mitarbeitermobilität
- Unterhalt bzw. Bau von Parkplätzen

Umfeld erkunden

Mit welchen Verkehrsmitteln ist Ihr Betrieb zu erreichen?

- Ist der Standort an den ÖPNV angeschlossen?
- Wie viele Haltestellen gibt es? Wo befinden sich diese?
- Gibt es eine Radinfrastruktur? Wenn ja, wie ist diese beschaffen?

Mobilität ein Querschnittsthema

Oft ist das Thema Mobilität auf verschiedene Abteilungen verteilt. Ein gemeinsamer Termin bringt oft schon erste Maßnahmen ans Licht.

- Wer ist Hauptansprechpartner/-in?
- Gibt es in verschiedenen Abteilungen Ansprechpartner/-innen?
- Haben alle Planenden die gleichen Ziele?

Benötigen Sie Hilfe bei der Umsetzung? Das Regionale Mobilitätsmanagement der KielRegion unterstützt Sie gerne!

Projektpartner des
Regionalen Mobilitätsmanagements sind:



Kreis Plön



Kreis Rendsburg-Eckernförde



Landeshauptstadt Kiel

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

KielRegion GmbH
Regionales Mobilitätsmanagement
Neufeldtstraße 6
24118 Kiel

Telefon: 0431 530 355-0
E-Mail: mobil@kielregion.de
www.kielregion.de/mobil

KielRegion